

Die Welfen.

21. Heinrich X., der Stolze.

Hundert Jahre lang hatte Bayern Herzoge aus dem Hause der Welfen. Einer der hervorragendsten Herrscher aus diesem Hause war Heinrich X. (1126—1139.) Sein Reichthum, seine Prachtliebe und sein gebieterisches Auftreten verschafften ihm den Beinamen „der Stolze“. Außer dem Herzogtume Bayern besaß er noch die braunschweigischen Lande. Dazu erhielt Heinrich der Stolze, der mit der einzigen Tochter des deutschen Kaisers Lothar vermählt war, von diesem das Herzogtum Sachsen und wurde überdies noch mit Toskana belehnt. Er vereinigte demnach unter seinem Scepter ungeheure Besitzungen. Dieselben erstreckten sich, wenn auch nicht zusammenhängend, vom Mittelmeere bis zur Nord- und Ostsee. Er zweifelte kaum daran, daß er nach seines Schwiegervaters Tode die Kaiserwürde erlangen werde. Allein die deutschen Fürsten, gegen welche er sich oft hochfahrend und abstoßend benommen hatte, wählten den Hohenstaufen Konrad III., welcher bestimmte, daß kein Fürst zwei Herzogtümer besitzen dürfe. Da sich Heinrich der Stolze diesem Machtspruche nicht unterwerfen wollte, wurde er seiner Herzogtümer Bayern und Sachsen entsetzt.

22. Die Erbauung der Donaubrücke bei Regensburg.

Regensburg, die Residenz der bayerischen Herzoge und ein Hauptplatz des Handels, lag weit und groß an der Donau ausgebreitet. Doch fehlte eine Brücke über den Strom. Nur eine Fähre war vorhanden. Da begab es sich, daß der Sommer des Jahres 1135 außerordentlich heiß und trocken war. Die Donau hatte nur mehr wenig Wasser. Dies bewog den Herzog Heinrich den Stolzen, vereint mit der Bürgerschaft eine steinerne Brücke über die Donau zu erbauen. Sie gilt noch heute als ein Meisterwerk der Baukunst. Die Brücke hat 15 Bogen. Die